

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptbank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. Juli 1930.

Nr. 182.

Die Frage der Grenzzwischenfälle.

Im wöchentlichen Pressebericht des polnischen Bundes für den Schutz der Besitzprovinzen (Str. 11) lesen wir:

„Hellmuth von Gerlach spricht sich auf den Spalten des „Generalanzeigers von Dortmund“ über die Grenzzwischenfälle aus und geht bei dieser Gelegenheit mit einem Projekt hervor, das, nach seiner Ansicht, der Kampfschloße, die die Verschiedenheit der Texte der beiden Berichte der polnischen und deutschen Kommissionen hervorruft, ein Ende setzen sollte:

„Das deutsche Volk lernt selbstverständlich den deutschen Bericht kennen und ist von dessen Richtigkeit überzeugt. Das polnische Volk liest den polnischen Bericht mit demselben Urteil“. (Es muß bemerkt werden, daß die polnischen Blätter durchweg die Texte der beiden Berichte gebracht haben, während die deutschen Blätter auf die Wiedergabe des deutschen Berichtes sich beschränkt haben. Die Red.) Herr Gerlach bringt also den „Vorschlag zur Güte“, Polen und Deutschland möchten sich an den Völkerbund mit dem Ersuchen wenden, aus seiner Mitte eine ständige neutrale Untersuchungskommission zu bilden. Als eventuelle Kandidaten nennt der Antragsteller die Schweiz, Holland und Schweden, die Staaten also, die während des Weltkrieges ihre Neutralität bewahrt haben. Die Teilnahme Polens und Deutschlands an der Kommission würde sich auf die Delegierung von Sachverständigen oder Zeugen beschränken. „Das durch die Vertreter Polens, Deutschlands und eines der drei Staaten unterzeichnete Protokoll würde die Bedeutung eines historischen Dokumentes erlangen“. „Den beiden interessierten Völkern liegt es daran, daß die Grenzzwischenfälle nicht zu einem Grenzkrieg führen“. „Diese Vorfälle stellen nicht ausschließlich eine polnisch-deutsche Angelegenheit dar, sondern sind ein europäisches Problem und gehören in den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes“.

Charakteristisch ist bereits die Veröffentlichung eines derartigen Projektes in einem deutschen Blatte, da auf diese Weise auch deutscherseits zugegeben wird, daß das Recht vielleicht nicht auf deutscher Seite ist. Ein interessantes Moment ist auch die projektierte Zusammensetzung der Untersuchungskommission: Sowohl Schweden, wie Holland, als auch die Schweiz gehören zu den Staaten, in denen die deutschen Einflüsse sehr stark sind, wobei einige dieser Staaten mit Deutschland durch dynastische Rücksichten verbunden werden.

Jedenfalls ist das Projekt Hellmuth von Gerlachs bemerkenswert!

Die deutsche und die polnische Liga für Menschenrechte betrachten die Auswertung der bedauernden Grenzzwischenfälle der letzten Zeit in der nationalitätlichen Presse beider Länder als eine starke Gefährdung der notwendigen friedlichen Beziehungen beider Nachbarvölker. Sie fordern von den Regierungen die Aenderung der unzulänglichen Grenzwachvorschriften, insbesondere der Schießvorschriften für die Grenzschützen. Sie appellieren an die öffentliche Meinung in Polen und Deutschland, durch wahrheitsgemäße Berichterstattung eine Atmosphäre des Verständnisses und Vertrauens zu schaffen.

Lappo.

Seit einigen Wochen hat die antikomunistische Bewegung in Finnland riesige Ausmaße und in keinem Lande angewendeten Formen angenommen. Die Mitglieder der antikomunistischen Agitation, die diese Bewegung leiten, schleppen von der Straße, von den Häusern und sogar von den Sitzungen der gesetzgebenden Körperschaft die bekannten kommunistischen Führer fort und erschließen sie zur Grenze Sowjetrußlands. Die Kommunisten reagieren darauf und es fehlt auf beiden Seiten nicht an Toten und Verwundeten.

Dieses Anwachsen und diese radikalen Formen der antikomunistischen Bewegung haben verschiedene Gründe. Der wichtigste Grund ist das Anwachsen des Kommunismus in den letzten Jahren infolge der allzu milden finnländischen Gesetzgebung und mit Hilfe der aus Sowjetrußland

Polizeierhebungen in Angelegenheit des Zentrolemtongresses.

Im Zusammenhange mit der Strafanzeige gegen die Organisatoren des Kongresses des Zentrolew auf dem Gebiete des Krakauer Bezirkes hat die Polizei im Laufe der letzten Tage Einvernahmen der Teilnehmer an dem Kongresse des Zentrolew aus einer Reihe von Ortschaften bei Krakau unter anderem aus Skawina, Prokocim, Radziszow,

Horabnil, Babice und so weiter durchgeführt. Den Einvernommenen werden Fragen bezüglich ihrer Teilnahme an den Beratungen im Alten Theater, der Abstimmung über die Resolution und dergleichen gestellt. Nach der Einvernahme werden die Teilnehmer des Kongresses entlassen.

Eisenbahnkonferenz in Lemberg.

In der Handels- und Tarifabteilung der Lemberger Staatsbahndirektion tagt seit einigen Tagen eine internationale Beamtenkommission, bestehend aus Vertretern der jugoslawischen, rumänischen, ungarischen und polnischen Staatsbahnen. Die Kommission bearbeitet den ungarisch-rumänischen Eisenbahntarif mit Transit durch die Tschecho-

slowakei und Polen. Ueberdies befaßt sie sich mit der endgültigen Ausfertigung des Personentarifes zwischen Polen, Ungarn und Jugoslawien und der Vereinfachung der Personensabfertigung aus Polen nach Ungarn über Lwowezny. Die Konferenz hat den Zweck, die Erleichterung bei Reisen zwischen Grenzstaaten zu beschleunigen.

Die neuen französischen Verteidigungskredite.

1126 Millionen Franc.

Paris, 9. Juli. Die offizielle Mitteilung über die für die nationale Verteidigung von der Regierung angeforderten neuen Kredite spricht von 650 Millionen Franc. Ueber die Interpretierung der gegebenen Ziffern scheinen jedoch Meinungsverschiedenheiten zu bestehen, denn ein Teil der Presse behauptet, daß außer diesen 650 Millionen noch weitere 476 Millionen, insgesamt also 1126 Millionen, angefordert würden. Bei den 476 Millionen soll es sich um 320 Millionen für das Kriegsministerium handeln und zw. 230 Millionen für die Artillerie, 270 Millionen für die tech-

nischen Truppen, 5 Millionen für die Militärrentendank, 10 Millionen für die Militärmagazine, außerdem um 56 Millionen für die Marine und um 100 Millionen für das Luftfahrtwesen.

Wie das sozialistische Organ ankündigt, sieht sich die sozialistische Kammerfraktion durch die Unklarheit über die Höhe der tatsächlich angeforderten Kredite veranlaßt, heute eine Beratung abzuhalten. Sie beabsichtigt, von der Regierung Aufklärung darüber zu fordern.

gesandten Agitatoren und Geldmittel. Wie Bälge nach einem Regen sind überall verschiedene kommunistische Verbände, insbesondere unter der Jugend, entstanden und die Kommunisten haben im vorigen Jahr den Großteil der Fachorganisationen in ihre Hände bekommen. Nun begannen die Kommunisten anderen politischen Organisationen gegenüber Terror auszuüben, was den Ausbruch der Gegenaktion beschleunigte.

Der Tropfen, der das Maß übergehen ließ, war der Massenkongreß der Kommunisten in dem nordfinländischen Städtchen Lappo, eben am 20. Jahrestag des Beginnes des Kampfes um die Unabhängigkeit Finnlands, der von diesem Städtchen ausgegangen ist. Die kommunistischen Organisationen erschienen dort in Uniformen, sie begegneten aber einem entschiedenem Widerstande der einheimischen Bevölkerung und der Bauern der Umgebung, die sich an die Regierung mit dem Ersuchen um Verbot der terroristischen Auftritte der Kommunisten wandten. Es wurden Selbstschutzorganisationen geschaffen. In einer Reihe von Städten ist es zu Demonstrationen gegen die Kommunisten gekommen und die antikomunistische Organisation, die zu Ehren der Stadt Lappo deren Namen angenommen hat, zählte bald viele Tausende Mitglieder, darunter Schützenverbände.

Die antikomunistische Bewegung haben die letzten Vorfälle in Rußland und insbesondere die Massenaushebung vieler Tausende von finnländischen Bauern aus Ingrien und Karelien in Archangels und die Bildung von Arbeiterarmeen für die Waldarbeit aus den Bauern noch gesteigert. Als die finnische Regierung Moskau auf den ungünstigen Eindruck, den dies in Finnland hervorruft, aufmerksam machte, erhielt sie die Antwort, daß dies eine innere russische Angelegenheit sei und daß die Bauern freiwillig gegangen seien. Die Sowjettelegraphenagentur „Daf“ bezeichnete die Deportation als „unerhörte Dinge“.

Unter diesen Bedingungen hat die Bewegung in Finnland viele Anhänger gefunden, die dieselben Maßregeln der „freiwilligen Aushebung der dortigen Kommunisten in Anwendung brachte. Auch die Hoffnungen der Kommunisten auf parlamentarischen Wege etwas zu erlangen, sind zu nichte geworden, denn die antikomunistische Bewegung wird durch die Mehrheit der Bevölkerung unterstützt. Die Regierung dürfte versuchen, die bisher ohne gesetzliche Formeln bestehende Organisation „Lappo“ auf eine gesetzliche Basis zu stellen und die Leitung der antikomunistischen Bewegung selbst in die Hände zu nehmen.

Konferenz des Landwirtschaftsministers mit dem Finanzminister.

Am Dienstag, nachmittag, begab sich der Landwirtschaftsminister in Begleitung des Departementdirektors Dr. Rose zum Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuzewski, mit dem er dann eine längere Konferenz hatte.

Konferenz des Vizeministers Dr. Wysocki mit dem deutschen Gesandten.

Der Vizeminister im Außenministerium empfing am Mittwoch den deutschen Gesandten in Warschau und bevollmächtigten Minister Ulrich Raueher und hatte mit ihm eine längere Konferenz.

Abschluß der Tagung der deutsch-russischen Schlichtungskommission.

Moskau, 9. Juli. Die deutsch-russische Schlichtungskommission, die in Moskau seit dem 16. Juni tagte, hat am gestrigen Dienstag, abends, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, ihre Arbeit beendet. Die Ergebnisse der Tagung werden in einem gemeinsamen Bericht dargelegt, der den beiden Regierungen unterbreitet werden wird.

Nach Beendigung der Sitzung tauschten Reichsminister Abo von Raumer und Simonjaff freundschaftliche Ansprache aus. Raumer ist bereits nach Berlin abgereist, während das Mitglied der deutschen Kommission von Wolke und die deutschen Sachverständigen in Moskau bleiben, um den Bericht der Schlichtungskommission auszufertigen.

Deutsch-finnischer Handelsvertrag.

Helsingfors, 9. Juli. Das finnische Parlament nahm gestern die Aenderung des Zusatzabkommens zum deutsch-finnischen Handelsvertrag in erster Lesung an.

Internationaler Gewerkschaftskongreß

Stockholm, 9. Juli. Zu Ehren des internationalen Gewerkschaftskongresses in der schwedischen Hauptstadt gab die Stadt Stockholm gestern abend ein Bankett. Bei den gestrigen Beratungen wurden zwei Ausschüsse eingesetzt, welche die auf der Tagesordnung des Kongresses stehenden Fragen beraten sollen. Heute wird der Kongreß der Amsterdamer Internationale die Aussprache über den Geschäftsbericht fortsetzen.

Der kommunistische Parteitag in Moskau.

Moskau, 9. Juli. Auf dem russischen kommunistischen Parteitag wurde gestern ein Bericht erstattet über die Durchführung des 5-Jahresplanes in Rußland. Der Berichterstatter führte unter anderem aus, daß sich die Industrie in Rußland innerhalb der letzten beiden 2 Jahre verdoppelt hätte gegenüber dem Vorkriegsstand. Das Entwicklungstempo der russischen Industrie überhole die Vorschläge des 5-Jahresplanes. Die Durchführung des 5-Jahresplanes sei eine weitere reiche Entwicklung der Schwerindustrie vor. Für die Rohstoffenerzeugung seien auf Beschluß des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei die Vorschläge auf das Ende des 5-Jahresplanes von 10 Millionen auf 17 Millionen Tonnen erhöht worden. Mit der Erfüllung dieses Vorschlages, so erklärte der Berichterstatter, wird Rußland zum reichsten Rohstofflande Europas und zum zweiten der Welt hinter den vereinigten Staaten von Amerika werden. Der gegenwärtige Entwicklungsstand der russischen Schwerindustrie ermögliche es auch, besondere Aufmerksamkeit der Leichtindustrie zuzuwenden und deren Entwicklung zu beschleunigen. Der Wert der Produktion des Landmaschinenbaues wird im kommenden Jahr den Wert der Jahresproduktion des Landmaschinenbaues in den Vereinigten Staaten von Amerika übersteigen.

Oberstleutnant Dvorak vor Gericht.

Prag, 9. Juli. Vor dem Devisionsgericht Prag begann heute die Verhandlung gegen den Oberstleutnant des Samtärztes Dr. Ernst Dvorak. Die Anklage besuldtigt Dvorak des Verbrechens des Mißbrauches der Amtsgewalt und zwar soll er veranlaßt haben, daß zwei Söhne des Direktors der Bank für Handel und Industrie Secht, der Grundbesitzer Lazansky und zwei Söhne des Großhändlers Maceska sich nicht in Prag zur militärischen Aushebung gestellt haben, sondern in den Orten, wo Dr. Dvorak bei den Musterungen fungierte. Dvorak soll sie dann als zum Militärdienst untauglich beschrieben haben, ohne sie erst der durch das Reglement vorgeschriebenen Nachprüfung zuzuführen.

Dr. Dvorak ist, wie erinnerlich, einer der bekanntesten tschechischen Dramatiker.

Kommunistenverhaftungen in Spanien

Bilbao, 9. Juli. Im Anschluß an die letzten Arbeiterkonflikte in der Provinz Biscaya, sind 60 Kommunisten verhaftet und dem Generaldirektor der Sicherheitspolizei übergeben worden.

Weitere Separatistenverfolgungen in Trier.

Trier, 9. Juli. Zu Ansammlungen vor den Wohnungen angeblicher früherer Separatisten ist es hier auch in der letzten Nacht gekommen. In verschiedenen Straßen versuchten die Demonstranten, Wohnungen und Geschäfte anzu-

Blutige Zwischenfälle in Kairo.

Ein Augenzeugenbericht.

London, 9. Juli. Der Korrespondent des „Daily Herald“ in Kairo, der erklärt, Augenzeuge der gestrigen blutigen Vorgänge gewesen zu sein, gibt folgende Darstellung darüber:

Als die Soldaten die Demonstranten, die auf die Trittbretter des Automobils Nahas Paschas gesprungen waren, entfernt hatten, kam es zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfall. Ein Soldat stach mit seinem Bajonett nach

Nahas Pascha. Ein Deputierter, ein hervorragendes Mitglied des Pascha, wehrte den Stoß mit seinem Arm ab, der von der Klinge aufgeschlitzt wurde. Nahas Paschas Rock und Hemd triefen vom Blut seines Kollegen. Hierauf erhielten die Automobile Erlaubnis weiter zu fahren. Als sie vorüber waren, begann die erregte Menge Steine auf die Truppen zu werfen.

greifen. Bei Anbruch der Dämmerung erschien die Polizei mit Karabinern an mehreren Stellen der Stadt und zerstreute die Ansammlungen, an denen sich insgesamt etwa 100 Personen beteiligt haben dürften. Die Straßenkreuzungen wurden mit starken Patrouillen besetzt. Niemand durfte stehen bleiben. Die Straße, in der sich die Polizeihauptwache befindet, wurde für jeglichen Verkehr gesperrt. Um 10 Uhr mußte die Polizei, da die Ansammlungen an verschiedenen Punkten zu dicht geworden waren, die Ueberfallkommandos ausruücken lassen, denen es gelang, die Demonstranten zurückzudrängen. Einzelne Straßen wurden eine Zeit lang für jeden Verkehr gesperrt. Trotzdem konnte die Polizei nicht verhindern, daß in einem Zigarrengeschäft und zwei anderen Häusern Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Zwei junge Leute die sich den Anordnungen der Polizei widersetzen, wurden verhaftet. Gegen 2 Uhr herrschte Ruhe.

Während die Polizei in der inneren Stadt für Ordnung sorgte, wurde auf die am Fuße des Marabusberges liegende Villa eines Zigarrenhändlers, der sich zur Zeit nicht in Trier befindet, ein Ueberfall verübt. Die Lichtleitungen wurden durchgeschnitten und Fenster und Türen ausgehängt und zertrümmert. Das gleiche geschah auch mit den Möbeln der Wohnungen. Als die Polizei erschien, waren die Täter verschwunden.

Polizeiliche Hilfe für Trier.

Berlin, 9. Juli. Das preußische Ministerium des Innern hat, wie wir erfahren, der Stadt Trier, die von der Staatsregierung Hilfe angefordert hatte, jede Unterstützung zugesagt. Unterstützungsabteilungen der Polizei sind bereits nach Trier und Koblenz abgegangen.

Belagerungszustand in Kuba.

Begen kommunistischen Unruhen.

New York, 9. Juli. In der Hauptstadt der mittelamerikanischen Insel-Republik Kuba kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Hafenarbeitern und der Polizei. Mehrere 100 Kommunisten hatten im Hafen von Havana eine Protestversammlung veranstaltet, gegen die von den Behörden erlassene Zwangsverfügung gegen 10 Kommunisten. Während des Zusammenstoßes mit der Polizei wurden mehrere Kommunisten verwundet. Ueber das Hafengebiet wurde der Belagerungszustand verhängt.

Lettlands Antwort auf das Briand-Memorandum.

Riga, 9. Juli. Der Ministerrat hat den Wortlaut der Antwort auf das Briand-Memorandum genehmigt. Die Antwort der lettischen Regierung ist heute nach Paris abgegangen. Die lettische Regierung begrüßt die Anregung der französischen Regierung zu einer Zusammenarbeit der europäischen Völker, die durch ihre gemeinsame Zivilisation und die demokratische Lage vereint seien. Die lettische Regierung stimmt grundsätzlich einem allgemeinen Pakt zu, der die Abhaltung regelmäßiger europäischer Konferenzen vorsieht. Sie betont aber, daß kein Staat von dieser Zusammenarbeit ausgeschlossen werden dürfe. Was die Organisation der europäischen Zusammenarbeit betrifft, so glaubt die lettische Regierung, daß alles vermieden werden müsse, was die Autorität des Völkerbundes und seiner Organe gefährden könnte. Es sei nicht wünschenswert, die geplante Union mit Organen, ähnlich jenen des Völkerbundes auszustatten. Zunächst könnte man sich mit europäischen Konferenzen begnügen, deren Präsidialbureau mit den verwaltungsmäßigen Funktionen beauftragt werden könnte. Die im vierten Teil des Briand-Memorandums aufgeworfenen Fragen, müßten von den europäischen Konferenzen diskutiert werden.

Zehn Jahre deutscher Schulverein für Posen und Pommerellen.

In diesen Tagen wurde in Bromberg (Bydgoszcz) die Zehnjahresfeier des deutschen Schulvereins für Posen und Pommerellen begangen.

Das Ziel des deutschen Schulvereins in Posen war zunächst nur die Pflege der höheren deutschen Schulen, da diese nach dem Minderschulgesetzvertrage in Posen und Pommerellen nicht der Erhaltungspflicht des polnischen Staates zugewiesen wurden. Im Jahre 1922 waren 61 solche höheren Schulen und Vorschulen verschiedener Art vorhanden, die zuerst aus den polnisch gewordenen Staatschulen als selbständige Abteilungen ausgeschieden wurden und schließlich die Gestalt eigener Privatschulen annahmen.

Wehr und mehr hat sich das Arbeitsgebiet verschoben. Mit der Umorganisation des polnischen Volksschulwesens stellte sich die Notwendigkeit heraus, auch private Volksschulen zu errichten, da der Staat die Pflicht zur Eröffnung von Schulen mit deutscher Unterrichtsprache ablehnt, wo nicht mehr 40 deutsche Kinder aus derselben Schul-

gemeinde vorhanden sind. Mit der fortschreitenden Neuordnung des polnischen Schulwesens stieg die Zahl der privaten deutschen Volksschulen. Es waren 53 im Jahre 1925, mit 86 im Jahre 1927 wurde der höchste Stand erreicht. Von diesem Jahre ab jetzt die Zurückdrängung der deutschen privaten Volksschulen ein. Eine Anzahl Volksschulen mußte aus Lehrmangel und wegen geringer Schülerzahl geschlossen werden. Behördliche Reglementierung erschwerte die Neugründung aufs äußerste. Im Bezirk des Schulkuratoriums Thorn gelang es überhaupt nicht mehr, eine Privatschule zu eröffnen, dabei waren diese Jahre Zeiten ständiger Umformung der Staatschulen, die Schulen mit deutscher Unterrichtsprache wurden stark verringert.

Die Zahl der höheren Schulen verschiedener Art ist inzwischen auf 24 zurückgegangen, denen die 84 jetzt bestehenden privaten Volksschulen zur Seite zu stellen sind. Die Gesamtzahl der Kinder, die in Posen und Pommerellen deutsche Privatschulen besuchen, war für die höheren Schulen 4002, für die Volksschulen 3208, also zusammen 7200.

Neben den 7200 Schülern, die deutsche Privatschulen besuchen, gibt es 15.285 deutsche Kinder, die in polnische Volksschulen eingeschult sind. Von diesen genießen 17,9 Prozent einen höchst mangelhaften deutschen Sprachunterricht. In Posen und Pommerellen besuchen gegenwärtig zwei Drittel der deutschen Kinder polnische Volksschulen.

Blum zur Aussetzung der Saarverhandlungen.

Paris, 9. Juli. Zur Aussetzung der Saarverhandlungen schreibt Leon Blum, der Führer der sozialistischen Partei, in dem offiziellen Organ der Partei „Le Populaire“: Alles in allem riecht das Communique, das ausgegeben wurde, nach Abbruch und diese Tatsache ist ernst. Die öffentliche Meinung muß über die wahren Widerstände, die bei den Saarverhandlungen eine Rolle spielen, aufgeklärt werden. Tatsache ist, daß das Hindernis für die Liquidierung der Saarfrage und damit vielleicht auch für die deutsch-französische Annäherung der von industriellen Gruppen auf die französische Regierung ausgeübte Druck ist. Diese Gruppen wollen sich nämlich in Form eines Anteiles an dem Besitz der Saargruben ein Lösegeld für die Räumung bezahlen lassen. Ist das annehmbar? Ist das zu dulden? Die Regelung internationaler Angelegenheiten von diesem Ausmaß kann nicht von irgendwelchen privaten Interessen abhängig gemacht werden. Das Blatt verlangt eine Aeußerung der französischen Regierung.

Die Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Hamburg, 9. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich nach einer Meldung der Hamburg-Amerika-Linie heute früh um 8.40 vierzig Kilometer nördlich von Amsterdam, um 9.35 Uhr zwanzig Kilometer nordwestlich von der Lärshellingbank.

Hamburg, 9. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 11. Uhr m. e. 3. auf 54.25 Grad nördlich Breite und 3.10 Grad östlicher Länge, das ist nordwestlich der Insel Grönigen.

Lübecks Bürgerschaft zur Säuglingstragödie.

Lübeck, 9. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß der Lübecker Bürgerschaft steht dicht vor dem Abschluß seiner Arbeiten zur Aufklärung der Säuglingstragödie. Der Bericht wird in den nächsten Tagen fertig gestellt sein und dann dem Senat zugeleitet werden. Die Entschließung der Bürgerschaft ist auf den 18. Juli angefordert.

Inzwischen hat die Lübecker Elternschaft beim Reichsinnenministerium den Antrag gestellt, ihr eine entsprechende geldliche Beihilfe zu gewähren, mit deren Hilfe sie ihre Entschädigungsansprüche an den Staat Lübeck geltend machen könnte. Allerdings hat dieser Antrag aus staatsrechtlichen Gründen kaum Aussicht auf Annahme.

Für Lüftung und Kühlung

der Räume in den heißen Tagen Tisch- und Wandventilatoren, feststehend und ofzillierend zum Preise von z. 108 — 340 in grosser Auswahl im Verkaufsraum der

Elektrownia Bielsko - Biala

Spółka Akcyjna

Bielsko, Batorego 13a.

Telefon 1278 u. 1696

Geöffnet 8—12 u. 2—6

Das Ende einer Menschheitsgeißel?

Besuch im Lepra-Asyl. Von Hans Wesemann.

Dem Wiener Bakteriologen Dr. Dostal soll es gelungen sein, ein Serum gegen die Lepra zu entdecken. Auch ein Hamburger, der Chemiker Baumann, ist mit einem neuen Lepa-Heilmittel vor die Öffentlichkeit getreten, das ebenfalls hervorragende Erfolge aufweisen soll.

Es besteht also die berechtigte Hoffnung, daß die Lepa-Asyle demnächst der Vergangenheit angehören werden.

„Wollen Sie einmal unser Lepa-Asyl besuchen?“ fragt mich mein Freund, der junge Doktor Almeida in Rio de Janeiro. Am nächsten Tage schon fahren wir nach dem Cais dos Estrangeiros hinaus, wo das staatliche Lepa-Asyl an einem der schönsten Punkte der Bucht von Rio liegt. Hier verengt sich der Meeresarm zum malerischen Binnensee. Am Ufer Gewucher von Urwaldgeſtrüpp und Palmen. Im Brackwasser stehen Mangroven. Hunderte von Seevögeln fliegen unermüdlich über die blauen

Schwelung. Ein anderer läßt das Obergewand fallen und zeigt uns seinen Rücken. Gerade zwischen den Schulterblättern sitzt das verhängnisvolle Mal. Es hat beinahe die Form eines Hundekopfes. Der Dritte hat an der Handwurzel und zwischen den Fingern eine leichte Schorfbildung, die weiß und trocken aussieht.

„Diese Leute haben durchaus Ausſicht, wieder gesund zu werden. Wir behandeln sie mit Beſtrahlung und mit einem Kräuterſud, der ein altes, indianiſches Heilrezept ist,“ erklärt der Aſſiſtent.

Nebenan, in einem kleinen Zimmer liegen zwei mumienartig eingewickelte Geſtalt auf dem Bett. Man kann unter dem Moſkitonez kaum die Geſichter erkennen. Aber als ich mich neugierig etwas niederbeuge, ſahre ich entſetzt zurück. Ein entſetzlicher Totenſchädel mit gebledeten Zähnen ſtarrt mir entgegen. Der Profeſſor ſagt leiſe und gütig ein paar Worte des Troſtes. Und der Kranke dankt mit einer entſetzlichen Grimasse, die ein Lächeln ſein will.

Im Operationszimmer werden uns dann eine ganze Reihe von Patienten vorgeführt. Alle Raffen Braſiliens ſind vertreten. Da iſt ein alter Mann mit unverkennbarem Indianertyp, dem die fürchterliche Krankheit die Zehen weggefreſſen hat. Ein Portugieſe hat Ohren und Lippen verloren. Ein Caboclo, es iſt noch ein ganz junger Burſche, hat die Schenkel und den Rücken mit großen Wunden bedeckt. Eine Mulattin hat durch die Krankheit das Augenlicht verloren. Viele ſind darunter, die nicht mehr gehen können. Es iſt ein fürchterlicher Totentanz mit viſionären Geſichtern in braun, gelb, ſchwarz und weiß. Aber ſie ſcheinen ruhig und geſaßt. Sprechen mit gleichgültiger Stimme über ihre Krankheit. Manche verſuchen ſogar zu lächeln, wenn man ſie nach ihrem Befinden fragt. Ein Würgen ſteigt mir dabei in der Kehle hoch, das grenzenloſe Trauer und entſetztes Mitleid iſt.

„Es ſieht ſchlimmer aus, als es iſt,“ ſagt uns der Profeſſor. „Die Leute haben keine Schmerzen. Sie werden nur matt und ſiechen langſam dahin. Aber wir haben hier Patienten, die trotz der Lepa 80 Jahre alt geworden ſind.“

„Iſt Lepa eigentlich ansteckend?“ frage ich.

„An ſich ja. Doch ſind dieſe Fälle ſeltener, als man im allgemeinen annimmt. Die meiſten Lepaerkranken in Braſilien haben ihr Leiden ererbt, oder doch wenigſtens eine gewiſſe Veranlagung dafür mitgebracht. Die meiſten unſerer Kranken kommen aus dem Innern des Landes. Aus Matto Grosso und Goyaz, auch im Norden des Staates Sao Paulo gibt es viel Lepaerkrante.“

„Welche Raſſe iſt Ihrer Anſicht nach am meiſten einer Anſteckungsgefahr ausgeſetzt?“

„Im allgemeinen ſind es die Eingeborenen mehr als die Weißen. Hier ſpielt wohl die Vererbung eine entſcheidende Rolle. Auch ſind die Eingeborenen meiſtens

körperlich und ſeeliſch nicht ſo widerſtandsfähig wie die Weißen. Nach meiner Anſicht ſpielt überhaupt das ſeeliſche Moment eine wichtige, vielleicht ſogar die wichtigſte Rolle bei dem Krankheitsprozeß der Lepa.“

Wir gehen langſam durch den Garten. Der Profeſſor erzählt uns von einem Projeſt der Regierung, das die Internierung aller Lepaerkranken Braſiliens vorſieht. Man will ſie auf einer großen Inſel unterbringen, ihnen alle Hilfsmittel der modernen Ziviliſation zur Verfügung ſtellen. Sie ſollen vollkommene Freiheit haben, ſozialen einen eigenen Staat im Staate bilden. Aber ſie bleiben deſwegen nur um ſo mehr Barſas, Ausgeſtoßene einer Menſchheit, die ihre Entſetzen und ihren Widerwillen nur müſſig unter der Geſte des Mitleids verbirgt.

Als ich während unſeres Rundganges zufällig den Blick erhebe, ſehe ich im erſten Stock am offenen Fenſter ein junges Mädchen, das mit einer Katze ſpielt. Sie iſt ganz und tiefinnerlich dieſem Spiel hingegeben. Beglückt laßt ſie über die drolligen Sprünge des Miniaturraubtiers, ihre Lippen formen im Selbſtgeſpräch leiſe Worte der Zärtlichkeit. Der Profeſſor beſieht noch: „Die Kleine da oben iſt unheilbar. Bruſtlepra. Sie iſt erſt 16 Jahre alt. Hat das Leiden von ihren Eltern ererbt.“



Ein junges Mädchen ſpielt mit einer Katze.

Aber es kann noch lange dauern, bis ſie erlöſt wird.“

Wir danken dem Profeſſor für ſeine Führung. Er wehrt den Dank ab. „Ich tue nur etwas Selbſtverſtändliches. Es iſt ſchlimm, daß die Wiſſenſchaft hier letzten Endes doch nur Handlangerdienste tun kann. Wir Aerzte müſſen in dieſem Fall mehr auf die Hilfe Gottes vertrauen — als wir es ſonſt im allgemeinen in unſerem Beruf zu tun pflegen.“

Eine Wetterwolke war mittlerweiſe ganz nahe gekommen, und der Wind von der Serra herunter ging durch die Palmenkronen. Wir hatten kaum die erſten Häuser vom Cais dos Estrangeiros erreicht, als der Orkan niederging. Der Himmel verdunkelte ſich ganz. Aber jedesmal, wenn ein Bliz aufzuckte, ſahen wir klar und deutlich das kleine weiße Haus oben auf dem Hügel liegen.

Wir ſtehen ein. Wieder meldete ſich das Angſtgefühl.

„Menſch,“ ſagte da plötzlich der Flugleiter zu mir, „Menſch, Sie ſind ja ganz blaß! Haben Sie etwa Angſt?“

Ich beſtritt dies und ſetzte mich auf meinen Platz im Sportſitzgeſitz. Der Motor wurde angeworfen. Jetzt noch die Handſchuhe, den Sturzhelm übergeſtülpt, eine Brille aus durchſichtigem Zelluloid vor die Augen.

„Fertig?“ fragte der Pilot. Ich ſchlug ihm auf die Schulter.

„Los!“ Ein Wink, die Haltemannſchaft ließ los, der Motor heulte auf — vorher hatte er



Der Fallschirm wird angeſchnallt.

nur auf ganz langſamen Touren gearbeitet — das Flugzeug ſprang, hoppelte über den Platz, plötzlich ein kleiner Ruck — und das berühmte Fahrſtuhlgefühl meldete ſich.

Unerbittlich kommt die Sekunde näher, in der ich ſpringen muß. Ein fürchterlicher Wind reiht mir den Atem vom Munde, die Sonne leuchtet direkt in die Augen. Bei 1500 Meter ſoll ich ſpringen. Der Höhenmeſſer ſteigt. Meine Angſt wird immer größer. Werde ich es fertig bringen, mich in die bodenloſe Tiefe zu werfen?

800 Meter — 900 Meter — 1000 Meter — auf 1000 Meter bleibt er ein paar Sekunden ſtehen.

Aber jetzt ſteigt er wieder: 1000 Meter — 1200 Meter — 1300 Meter — 1400 Meter.

Der Pilot ſieht ſich um, lächelt mich an, deutet auf den Höhenmeſſer. Bald iſt es ſo weit. Mein Herz ſchlägt wie wahnsinnig.

Jetzt! 1500 Meter! Der Pilot zieht Kreiſe. Weit unten leuchtet die Freifläche des Platzes mit den ſchneeweißen Landungsgeigen.

Wieder zieht er eine Kurve, ſieht ſich um, deutet mit der Hand nach unten. Er bewegt die Lippen — es iſt nichts zu verſtehen.

Wo — es muß ſein. Ein Entſchluß, der ſehr ſchwer fällt. Zuerſt ein Bein über Bord, dann das andere. Jetzt ſiße ich frei auf dem Rand des Flugzeuges. Schrecklich, dieſe Tiefe vor mir. Soll ich wirklich hinunter ſpringen?

Plötzlich ein jäher Ruck: der Pilot hat meine Unſchlüſſigkeit bemerkt, hat ſein Flugzeug in die Kurve geworfen, ſo daß es ganz ſchräg liegt — ich kann mich nicht halten, rutsche ab — will ſchreien — ſchon ſauſe ich los.

Eine Sekunde — zwei Sekunden. Ewigkeiten, die man durchlebt. Drei Sekunden. Das Denken verſagt.

Da: ein Knall. Ein entſetzlicher Knall in dieſem Rauschen der vorbeisauſenden Luſt. Ein Ruck, daß das Blut in die Füße ſchießt. Man fühlt das Blut aus dem Kopf entweichen.

Dann hört das Rauschen auf. Das Herz geht wieder ruhig.

Es iſt ſo wunderbar ſtill um einen herum: eine Stille, wie man ſie ſonſt nie erlebt.

Iſt das ſchon der Tod? Lebe ich noch? Ich ſehe unter mich: Langſam kommt die Erde näher. Ich ſehe nach oben. Friedlich, wie eine kleine, weiße Wolke, ſchimmernd im Licht, trägt mich der Schirm.

Der Luftdruck hat ihn aus der Röhre herausgepreßt — und der Knall und die Erſchütterung erfolgten in dem Moment, da er ſich entfaltete, und den jähen Sturz im Bruchteil einer Sekunde ſtoppte.

Guter Fallschirm!

Hoffentlich ſiege ich noch lange ſo — es iſt wunderſchön dieſes Dahinſchweben. Es vergehen Minuten. Die Erde iſt ſchon ganz nah; man kann die Geſichter der Untenſtehenden erkennen.

Jetzt noch ein Meter: aber, was iſt denn das? Ich fahre ziemlich ſchnell ſeitlich! Jetzt treffe ich auf, werde geſchleift, über weichen Wiefenboden zum Glück, bleibe endlich liegen.

Da kommt ſchon die Mannſchaft herangelaufen: ſie richten mich auf, hängen den Fallschirm aus. Ich ſtehe lächelnd da — und der Flugleiter gratuliert mir: „Na, Glück gehabt? Schön geweſen?“

Das war der erſte Abſprung von 122, die ich in vier Jahren ausführte.

Ausführte im Dienſte der Wiſſenſchaft; nicht, um mein Leben wegen müßiger Neugier einiger Menſchen leichtfertig aufs Spiel zu ſetzen, wie es leider viele tun. . .



Eine Mulattin hat durch die Krankheit das Augenlicht verloren.

de Fläche. In der Ferne umhüllt das grandioſe Bild die geſtufte Kette des Orgelgebirges. Und hoch über allem ſteht die gewaltige braſilianische Sonne.

Wir ſteigen einen kleinen Hügel hinauf, auf deſſen Gipfel ein weißes kloſterähnliches Gebäude liegt. Hinter einer niedrigen Mauer erſtreckt ſich der Garten. In der Mittagshöhe ſchritt um ſo ſchärfer das Geigen der Zitaden. Auf den Dächern ſitzen regungslos ſchwarze Naſageier. Einer, den Schnabel weit aufgeriſſen, mit verdrehten Augen, krächzt die Sonne an. Ein Strauch mit großen roten Beeren haucht einen ſüßen Faulniſsgeruch. Ein handgroßer ſtahlblauer Schmetterling taumelt wie bezaubert durch die Luſt, aber wie wir aufſehen, ſteigt vor uns, hinter der Spitze des Corocado, eine weiße Wetterwolke auf, die ſich mit raſender Geſchwindigkeit nähert.

Der ſchwarze Portier im weißen Leinenkleid öffnet die Tür, bittet, einen Augenblick im Vorzimmer zu warten. Gleich darauf erſcheint Profeſſor E., der Leiter des



Ein Caboclo entblößt ſeinen rechten Oberarm.

Asyls, mit ſeinen Aſſiſtenten. Man begrüßt uns, und dann beginnt der Rundgang. Aber behalten Sie, bitte, Ihre Handſchuhe an!“ lächelt unſer freundlicher Führer eine leiſe Rahmung.

Wir kommen zuerſt in die Station für leichte Fälle. In einem weiß gehaltenen Saal ſtehen Korbmöbel und Ruhebänke. Fenſter und Türen ſind nach dem Garten hin geöffnet. Es ſind nur fünf Männer, darunter zwei ſchwarze, in dem Raum. Sie tragen ſaubere lange Leinenmäntel, die an unſere Zigarettenkittel erinnern. Der Profeſſor winkt einen von ihnen heran. Es iſt ein junger, typiſcher Caboclo mit braungelbem Geſicht. Er entblößt ſeinen rechten Unterarm. Und wir ſehen gerade unter dem Ellenbogen eine leichte, blaßrote

Mein Beruf:

Ich erprobe Fallschirme

Von Freiherr von Strud.

Es liegt ſchon einige Jahre zurück, da ſtand ich mutterſeelenallein in Berlin, mit ſehr wenig Geld, ſehr wenigen Bekannten, aber mit großem Mut und der Zuverſicht, mich in dieſer großen Stadt durchſehen zu können.

Lange Zeit fand ich nichts.

Da lagte mir eines Tages ein Bekannter, er hätte erfahren, daß die Deutſche Verſuchsanſtalt für Luftfahrt einen jungen Menſchen brauche, der neben der übrigen Tätigkeit im Büro und in den Prüfräumen auch den Mut beſiße, hin und wieder Fallschirmabſprünge auszuführen. Schnell entſchloſſen meldete ich mich in Adlershof und hatte das Glück, die Anſtellung zu bekommen.

Es vergingen einige langweilige Tage. Bürodienſt, Aufſtellung techniſcher Tabellen und ähnliches.

Da plötzlich kommt der Flugdienſtleiter: „Machen Sie ſich fertig, Sie ſollen einen Abſprung ausprobieren! Mal ſehen, ob Sie Mut haben!“

Ich ging mit. Aber, ich muß es heute geſtehen, ich hatte ein ſonderbares Empfinden in den Knien, das der Angſt zweifelſt ähnlich ſah. . .

Auf dem Flugplatz ſtand eine Maſchine, eine gewöhnliche offene Sportmaſchine mit zwei Sitzen.

Davor einige Männer mit dem zuſammengerollten Fallschirm. Einer von ihnen kam zu mir und ſchnallte mich in einen Gürtel feſt. Dieſer Gürtel iſt ein

ſonderbares Inſtrument. Ein ſtarke, breites Lederband mit vielen Karabinerhaken rundherum wurde mir mit mehreren Schnallen um die Taille befeſtigt. Ein breites Lederband zwiſchen den Beinen durch, um ein Durchſallen durch den Gurt zu vermeiden, einige Achſelbänder mit gegen-



Vor dem Abſprung.

ſeitigen Verſteifungen über die Achſeln: zum Schluß war ich eingewickelt wie eine Puppe.

Dann wurden die Tane zum eigentlichen Fallschirm angehaſt — mit den Karabinerhaken an dem Gürtel befeſtigt.

Ich beſah — jetzt nur neugierig — den Fallschirm: eine große trichterförmige Blechröhre, in der die Leinwand, viele hundert Mal nach genauer Vorſchrift gefaltet, gebettet lag.

Wojewodschaft Schlesien.

Konstituierende Sitzung des Wojewodschaftsrates.

Petition wegen einer außerordentlichen Session des Schlesiſchen Sejm.

Gestern hat die erste konstituierende Sitzung des neuen Wojewodschaftsrates stattgefunden.

Wie verlautet beabsichtigt der Wojewodschaftsrat in seiner neuen Zusammensetzung den Beschluß zu fassen, den Staatspräsidenten um Einberufung einer außerordentlichen Session des Schlesiſchen Sejm zu ersuchen. Von früheren Mitgliedern gehören dem jetzigen Wojewodschaftsrat noch an: Advokat Kobylinski Sekretär Pietrzak und

Bürgermeister Miſzczak; neue Mitglieder sind Janta (P.P.S.) und Plonka (Sanacja).

Am nächsten Donnerstag findet über Einladung des Sejmarschalls Wolny eine Sitzung der Klubobmänner des schlesiſchen Sejm statt. Gegenstand der Beratungen wird die politische Lage auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien und vor allem die Frage der Verfassung des Schlesiſchen Sejm sein.

Überfall von Deserteuren auf einen Funktionär der Grenzwaſche.

Am Dienstag, um 1.25 Uhr, wurde der Grenzwaſcher Zaleski 120 Meter von der deutschen Grenze auf der polniſchen Seite in der Nähe des Zollamtes Karl Emanuel während der Leibesvisite an zwei Deserteure der polniſchen Armee von denselben überfallen. Einer der Deserteure packte den Grenzwaſcher am Hals und der zweite riß ihm das Bajonett aus der Scheide und versetzte ihm heftige Schläge auf den Kopf, so daß der Wachmann infolge der erlittenen Wunden das Bewußtsein verlor. Dann versuchten die Deserteure in der Richtung nach Karl Emanuel zu entfliehen. Als der verletzte Funktionär der Grenzwaſche nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein kam und die Deserteure fliehen sah, gab er vier Schüsse aus dem Gewehre gegen sie ab. Auf die Detonationen erschienen zwei Grenzwaſcher, die nach den Weisungen des verletzten Grenzwaſchers Zelewski, die Verfolgung der Fliehenden sofort aufnahmen. Es ist ihnen auch gelungen, den einen der Deserteure und zwar Georg Szajka vom 11. Infanterieregiment in Larnowicz festzunehmen. Im Laufe der weiteren Erhebungen wurde um 4.20 Uhr der zweite der Deserteure und zwar Theodor Topolis vom 75. Infanterieregiment in Königshütte festgenommen. Der verletzte Grenzwaſchmann Zaleski, wurde nach Erteilung der ärztlichen Hilfe sofort in das Spital nach Bielski übergeführt. Die beiden Deserteure wurden vorläufig zum Postenkommando Karl Emanuel bis zur Beendigung der Erhebungen durch das Kommissariat der Grenzwaſche in Lipine überstellt.

Bielski

Wasserperre. In Ergänzung der Verlautbarung vom 8. d. M. wird bekanntgegeben, daß der Wasserzufluß auch in den nachstehenden Straßen in der Zeit von 20 Uhr bis 5 Uhr bis auf Widerruf gesperrt sein wird: Batorego von der Paderewskiego zur Blichowa, Blichowa von der Batorego bis Kamienica, Graniczna, Inwalidow, Kopernika, Krasinskiego von der Dombrowskiego bis zur Piatowska, 3-go Maja, Marti, Nad Niprem, Pilsudskiego von der Zamkowa zur Fabryczna, Siemens, Sienkiewicza, Strzelnicza von der Benglowa zur Piatowska, Sukienica, im Trajcy und Szopena.

Kattowitz.

Gefundene Gegenstände: Am 8. Juni wurde im Giesche-Waldchen ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant“ Nr. 800.784, gefunden und im Polizeikommando Gieschewald deponiert, wo es auch nach dem Nachweis des Eigentums abgeholt werden kann.

Beaufändete Gegenstände. Am 29. März laufenden Jahres wurden bei der Hausdurchsuchung der Sofie Gotthard, wohnhaft in Sacie, Gemeinde Brodno, Bezirk Warschau, zwei Fahrräder beaufändete und zwar: ein Damenfahrrad, Marke „Waffenrad Steyr“, ohne Nummer und ein Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp“, ebenfalls ohne Nummer. Diese Fahrräder wurden im Kriminalamt in Warschau deponiert, wo sie nach Nachweis des Eigentums abgeholt werden können. — Am 7. Juni wurden dem Miteigentümer des Autobusses Eduard Zolkowski in Erzbischof zwei Pneumatiks, Marke „Goodrich Truck“ Type Universal Slipertowa 32 mal 6, beaufändete. 1. a 31,75 — 7, 2. 31,75 — 6 Made in USA. Frage G. Markt, Reg. A. S. Pat. Off. Der genannte Zolkowski hat obige Pneumatiks für den Betrag von 300 Zloty von einem gewissen Tadeusz Budinski aus Krakau, einem Chauffeur, gekauft. Da der Verdacht besteht, daß die durch Zolkowski angekauften Pneumatiks von einem Diebstahl herrühren, wurden sie beaufändete und beim Polizeikommando in Chrzanow bis zur Beendigung der Erhebungen und eventuellen Meldung der Beschädigten deponiert.

Fischdiebe. Am Samstag nachmittag wurde durch bisher unbekannte Fischdiebe bei den Teichen in der Nähe der Brenzlowicer Wälder der Heger Jenderko angeschossen und leicht verwundet. Die Fischdiebe, die durch Jenderko aufgestöbert worden waren, entflohen und die Polizei fahndet nach ihnen.

Tödlcher Unfall. Der Maler Palcer fiel am Samstag beim Anstreichen des Stiegenhauses auf der Doppelstraßen Nr. 15 so unglücklich von der Leiter, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Palcer wurde in das städtische Spital übergeführt, wo er nach einigen Stunden qualvollen Leidens verschied.

Autounfall. Am Montag vormittag überfuhr der Lenker des Autos J. R. 559 namens Waldemart aus Rogozien ein zehnjähriges Mädchen namens Kochka, in Boguice wohnhaft. Die Genannte trug schwere Verletzungen am Kopfe und an den Füßen davon. Sie wurde mit dem Unglücksauto in das Spital nach Boguice übergeführt. Wer

an dem Unfall die Schuld trägt, ist bisher nicht festgestellt. Weitere Erhebungen sind im Gange.

Tödlcher Unfall. Am Montag, um 24 Uhr, ist auf der Landstraße zwischen Siemianowice und Chorzow, knapp hinter der Kolonie Weclowiec, der Motorfahrer Paul Stoklos aus Kattowitz, 30 Jahre alt, mit einem Fußwerk, daß in der Richtung nach Siemianowicz fuhr, zusammengefahren. Infolge des Zusammenstoßes hat der Motorfahrer ernste Verletzungen davongetragen und ist einige Minuten nach dem Unfall gestorben. Der Eigentümer des Wagens Thomas Kantowicz aus Siemianowicz und sein 9-jähriger Sohn Tadäus sowie der ihn begleitende Paul Gusa aus Siemianowicz erlitten leichte Verletzungen. Im Laufe der Erhebungen wurde festgestellt, daß an dem Vorfall die alleinige Schuld den Motorradfahrer Stoklos trifft, weil er zu rasch gefahren ist.

Geflügelbiefstahl. Der 17-jährige Händler Marian Orembski der 21-jährige Arbeiter Erbin Freund und der 29-jährige Johann Starosita alle aus Kattowitz wurden den Gerichtsbehörden wegen Geflügelbiefstahls in der Nacht vom 18. auf den 19. Juni l. J. zum Schaden des Arbeiters Paul Galinski in Kattowitz Piotr Stargagasse überstellt.

Unfall. Am 8. ds. um 5.50 Uhr ist an der Kreuzung der Marjaka- und Bieleckigasse in Kattowitz der Lenker des Personautos Ing. Eugen Brzesko aus Kattowitz in eine Telegraphenstange mit solcher Kraft hineingefahren, daß die Stange gebrochen und das Auto stark beschädigt wurde. Ing. Brzesko erlitt auch im Gesichte und an den Füßen leichtere Verletzungen, weshalb er in das städtische Spital in Kattowitz überführt wurde, wo er aber nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen wurde.

Königshütte.

Verhaftung. Am Sonntag wurde in Königshütte Franz Radenilo aus Königshütte wegen Diebstahls von 500 Zloty Bargeld zum Schaden des Restaurateurs Anton Eva in Kattowitz verhaftet.

Fahrradbiefstahl. Am Samstag wurde aus dem Korridor des Hauses Moniuszokogasse 2, in Königshütte zum Schaden des Eduard Storka aus Szarlej ein Herrenfahrrad Marke „W.R. Reford“ Nr. 149.317 im Werte von 350 Zloty gestohlen. Es wird vor dem Ankauf des gestohlenen Fahrrades gewarnt.

Selbstmordversuch. Am Sonntag, um 21 Uhr, versuchte in der Wohnung des Stefan Gawenda in Königshütte Krzyzowagasse 1, der 26-jährige Arbeiter Adolf Fiaret, zuletzt wohnhaft in Königshütte, P. Ulaszkegasse 41, durch Trinken von Poltur seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das städtische Spital in Königshütte übergeführt. Die Ursache des Selbstmordversuches konnte bisher nicht festgestellt werden.

Körperbeschädigung. Am Sonntag in den Nachmittagsstunden wurde der arbeitslose Paul Woznica, zuletzt wohnhaft in Königshütte, Wladimirgasse 62, aus bisher unbekannten Gründen an dem Fluſſe Biala Przemsza durch die Arbeiter Lange und Wipich aus Königshütte verprügelt. Woznica mußte infolge der erlittenen Verletzungen in das städtische Spital in Königshütte übergeführt werden, wo er unter ärztlicher Aufsicht verblieb.

Unter dem Verdacht der Geldfälschung. Am Sonntag wurde in Königshütte der 30-jährige Alfons Szczotka aus Königshütte wegen Verdachtes der Fälschung von deutschen Zwanzigmarknoten verhaftet. Derselbe wurde bis zur Beendigung der Erhebungen in dem Polizeiarrest in Königshütte abgeführt.

Lublinitz.

Fahrradbiefstahl. Am 29. Juni l. J. wurde im Wirtshaus des Johann Pietrucha in Dralina zum Schaden des Eisenbahnkondukteurs Johann Brizja, ebenfalls aus Dralina, ein Herrenfahrrad Marke „Pofabor“ Nr. 191241 im Werte von ca. 150 Zloty gestohlen. Vor dem Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird gewarnt.

Waldbrand. Am 5. ds., um 16.20 Uhr, ist im staatlichen Walde im Bereiche der Oberförsterei Czarny Las in der Ortschaft Lanina, Gemeinde Lishow, ein Brand ausgebrochen, wobei 600 Quadratmeter trockenen Grases verbrannten. Der Schaden ist ganz geringfügig. — Am nächsten Tag, um 13 Uhr, ist im Walde der Stadt Lublinitz, knapp an der Landstraße Lublinitz-Kofotel, ein Brand ausgebrochen, wodurch acht 11-jährigen Waldes vernichtet wurden. In beiden Fällen wurde festgestellt, daß der Brand infolge Wegwerfens von Zigaretten oder Zündhölzchen entstanden ist.

Verhaftung. Am Sonntag wurde der 19-jährige Mois Bäcker wegen Diebstahls von Chokoladen und drei Glaschen Schnaps aus dem Buffet des Grünwalder Parkes in Lublinitz zum Schaden des Adolf Koldra verhaftet und dem Bezirksgerichte in Lublinitz überstellt.

Plesz.

Brand eines Autos. Am Samstag, um 21.30 Uhr, ist auf dem Bahnhofe in Orzesze infolge Entzündens des Benzins und des Deles im Motor das Lastenauto Sl. 1171, Eigentum des Emanuel Ebert aus Gieroworka, vollständig verbrannt. Der Schaden beträgt ca. 3000 Zloty. Die Orts- und Bahnfeuerwehr haben das Feuer gelöscht. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Rybnik

Brände. Am 3. ds., um 10.35 Uhr, ist im Walde der Stadt Sohrau, auf der Strecke zwischen Sohrau und Szcepskowiec, ein Brand ausgebrochen, wodurch zwei hoch trockenen Grases vernichtet worden sind und ein Schaden von ca. 300 Zloty entstanden ist. Bei den Erhebungen wurde festgestellt, daß der Brand höchstwahrscheinlich durch Wegwerfen eines Zigarettenstummels oder eines Zündholzes entstanden ist. — Am 5. ds., um 11 Uhr, ist auf dem Dachboden des Wohnhauses des Walbert Faermann in Goltowice ein Brand ausgebrochen, wobei das Dach des erwähnten Hauses und einige kleine Einrichtungsgegenstände verbrannt sind. Der Schaden beträgt etwa 3000 Zloty. Als Brandursache wurde fehlerhafte Konstruktion des Kamins festgestellt.

Schwientochlowitz

Sausfriedensbruch. Am Samstag, um 23 Uhr, ist in die Wohnung des Meisters Bialecki, wohnhaft in Lipine Szach Marcin Nr. 5, der Franz Strocki widerrechtlich eingedrungen und hat sich ohne jeden Grund auf den Bialecki geworfen und ihn zu prügeln begonnen. Der Ueberfallene sprang aus Furcht vor Strocki aus seiner im 1. Stockwerk gelegene Wohnung auf das Straßpflaster, wobei er ernste Verletzungen davontrug. Die Erhebungen zwecks Feststellung des Tatbestandes sind im Gange.

Etrunken. Am Samstag, um 17 Uhr, ist beim Baden im See in Lagiewniki, knapp an der deutschen Grenze, der 23-jährige Alfred Siwy aus Lagiewniki Hubertushütte ertrunken. Seine Leiche wurde nach der Vergung aus dem Wasser durch die deutschen Behörden nach Beuthen übergeführt.

Teschen.

Tödlch verunglückt. Infolge unvorsichtigen Fahrens auf der Straße in Konecnyce Malz hat der Lenker des Autobusses, Johann Graniczny, am 4. ds., um 19.40 Uhr den 7-jährigen Josef Krocet aus Konecnyce Malz überfahren, wobei der Knabe auf der Stelle getötet wurde.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. auf den 6. wurde von der Weide zum Schaden des Johann Sosna aus Bruchna ein einjährigjähriger Stier im Werte von 500 Zloty gestohlen.

Mottenplage im Bienenstock.

Die Tätigkeit der Wachsmotte.

In diesen Wochen, die im Zeichen des Kampfes gegen die Mottenplage stehen, verdient die Feststellung Beachtung, daß auch die Bienen in ihren Behausungen von einer ähnlichen Plage heimgesucht werden. Es handelt sich um ein Insekt, das allerdings nicht die „Bekleidung“ der Bienen, sondern ihre Wohnungen selbst zerstört, um die kleine Wachsmotte, deren Larven als Raupen jedem Imker wohl bekannt sind, und deren Biologie G. Kunkle eingehend erforscht hat. Sie zerstört die Bienenwaben, legen darin Gänge an und stören die Bienen in ihrer Tätigkeit. Die Männchen der Motte entwickeln einen stark aromatischen Geruch, den sie durch ständiges Schwirren mit den Flügeln um sich verbreiten, um damit die Weibchen anzulocken. Je nach der Temperatur dauert es 5 bis 22 Tage, bis aus den Eiern die Raupen austreten. Sie beginnen in den Waben gleich mit ihrer Freistätigkeit, bohren durch die Waben lange, gerade Gänge und fleiden sie als Wohnung mit einem Gespinnst aus. Bei der verwandten großen Wachsmotte sind die Verheerungen noch viel ärger, da dort die Larven die Waben gemeinsam durchlöchern und große Flächen mit dichtem Gespinnst überziehen. Die kleine Motte lebt oft im Stock auch außerhalb der Waben, an den Wänden und Ecken des Stockes. Sie baut sich vom Schlupfwinkel zu den Waben aus Abfällen Freigänge, hält sich tagsüber in diesen und ihrer Wohnung auf; nachts geht sie bis 10 Zentimeter weit in die Wabe auf Raubzüge aus. Von dem gefressenen Wachs wird der größte Teil unverändert wieder ausgeschieden. Wie Fütterungsversuche zeigen, können viele der im Bienenstock enthaltenen Stoffe allein oder gemeinsam das Leben der Waben unterhalten, am besten die reinen, auch wachsfreien Pollen, die Puppenhüllen, wachstartige Anteile, nicht aber Honig und tote Bienen.

Um zu sehen, wie sich die Bienen des lästigen Eindringlings erwehren, wurden, wie man aus dem Bericht der „Zeitschrift für angewandte Entomologie“ erfährt, mit Bienen besetzte Waben zwischen Glasplatten gesetzt. Die eingebrachten männlichen Motten beginnen gleich lebhaft herumzuweilen und mit den Flügeln zu schwirren. Die Tätigkeit der Bienen während ihrer dreißigtägigen Lebensdauer ist streng geordnet; sie beschäftigen sich der Reihe nach mit Brutpflege, Brüten, Honigsammeln, Durchlüften des Stockes usw. Kam nun die Motte an einer Biene vorbei, die mit der Lüftung betraut war, dann kümmerte sich diese nicht um die Motte. Wenn aber die Wächterbienen, deren Zahl etwa 20 betrug, sie bemerkten, dann stürzten sie sich auf sie los und wollten sie mit Weinen und Riefen ergriffen, aber oft vergebens, da die Motte über die Bienen hinwegsprang und hinter ihnen auf dem Boden landete. Erst nach langen Bemühungen mit Hilfe herbeigeholter Reserven, oft nach zwei bis drei Tagen gelang es den Bienen, den Stock ganz von den Eindringlingen zu säubern. In den

Stoß gebrachte Mottenweibchen begannen, von den Bienen verfolgt, in Haft mit der Eiablage, wo sie sich gerade befanden. Die Raupen wurden auch von den Bienen hinausgeschleppt, doch gelang es einigen, sich in verborgenen Ecken und Winkeln anzuhäufeln. Später aber wurden planmäßig alle Gespinnstgänge von den Bienen mit den Riefen herausgerissen und stückweise hinausgetragen, auch größere infizierte Holzteile, sodaß selbst starker Mottenbefall bald unterdrückt war. Dies ist allerdings nur bei kräftigen, gesunden Bienenvölkern der Fall, bei geschwächten Völkern kann sich die Motte behaupten.

Zur Bekämpfung dieser Schmarotzer bedient sich der Imker mangels besserer Methoden des Ausnehmens mit der Hand, doch wäre es vielleicht möglich, die in einem mit einem Netz überspannten Glas gefangenen Mottenmännchen zum Anlocken der Weibchen zu benutzen, die dann durch einen Leimring festgehalten würden. Die Wabenvorräte werden durch Bergaſen desinfiziert.

Was sich die Welt erzählt.

Mermoz passiert die St. Paul Felsen.

Rio de Janeiro, 9. Juli. Der französische Flieger Jean Mermoz hat auf seinem Fluge von Natal (brasilianische Ostküste) nach Saint Louis um 2.45 Uhr früh M. E. Z. die St. Paul Felsen passiert.

Die St. Paul Felsen liegen einen halben Grad nördlich des Äquators.

Notlandung.

Dakar, 9. Juli. Der französische Flieger wurde durch eine Beschädigung des Dehrohrs gezwungen, auf hoher See niederzugesinken. Mermoz und sein Begleiter wurden gerettet.

Das Ziel des Fluges ist die Westküste von französisch Westafrika. Dem französischen Flieger war es im vorigen Monat gelungen, die gleiche Strecke über den atlantischen Ozean in umgekehrter Richtung zurückzulegen. Die Strecke ist ungefähr zweimal so lang wie die Luftlinie zwischen Köln und Königsberg.

Seit früh gegen 3 Uhr hatte der Flieger etwa ein Drittel der Flugstrecke über den atlantischen Ozean zurückgelegt. Der Flieger wird von einem Hilfspiloten und einem Funker begleitet. Auf dem Wege den die Flieger einschlagen, sind vier französische Kriegsdampfer stationiert worden. Freier steht eine französische Funkstation in unmittelbarer Verbindung mit dem Flugzeug. Der Flug dient zur Vorbereitung des regelmäßigen Postluftverkehrs von Frankreich nach Afrika über Amerika. Zur Zeit wird dieser Postdienst von Dampfern und Seeflugzeugen versehen.

Wirbelsturm in Kanada.

Boston, 9. Juli. Der Süden des britischen Nordamerikas Kanada wurde gestern von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der von Hagelschauern begleitet war. Es soll das schlimmste Unwetter gewesen sein, daß Kanada seit 20 Jahren erlebt hat. Die Hagelkörner erreichten an vielen Stellen die Größe von Taubeneyern. In mehreren Gebieten wurde die Ernte vollkommen vernichtet.

New-York wächst.

New York, 9. Juli. Die amerikanische Großstadt New York hat eine Einwohnerzahl von rund 6.955.000 u. zw. nach den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der letzten Volkszählung. Dies bedeutet der Zählung von 1920 gegenüber eine Zunahme um mehr als 1.330.000 Einwohner.

Schwere Unwetter.

Viele Häuser in Sarajewo zerstört.

Belgrad, 9. Juli. In Südserbien wurde durch schwere Unwetter gestern großer Schaden angerichtet. In der Stadt Sarajewo und deren Umgebung wurden viele Häuser zerstört. Auch die berühmte alte Sultankirche wurde beschädigt. Die Ernte wurde zum großen Teil vernichtet.

Sportnachrichten

Die Meisterschaft der schlesischen ersten Gruppe.

Vergangenen Sonntag begann bereits die zweite Runde der Meisterschaft der schlesischen Spitzengruppe und gelangten in derselben fünf Spiele zur Austragung, welche folgenden Verlauf nahmen:

Naprzód, Lipiny — Domb, Kattowitz 2:1 (1:1).
Kattowitz 06 — Kolejowice B. B. 3:1 (1:1).
07 Siemianowice — Pogon, Kattowitz 4:0 (1:1).
Amatorski K. S. — Slonsk, Swietochlowice 2:2.
Die Tabelle der ersten Gruppe hat durch diese Runde folgendes Aussehen erhalten:

	Vereine	Spiele	Tore	Punkte
1.	K. S. 06, Kattowitz	11	46:16	19
2.	Amatorski K. S.	11	35:20	18
3.	Naprzód, Lipiny	11	33:18	15
4.	I. F. C. Kattowitz	10	38:11	13
5.	K. S. 07, Siemianowice	10	20:14	11
6.	Slask, Swietochlowice	11	22:22	11
7.	Kolejowice K. S.	10	17:22	9
8.	K. S. Dab, Kattowitz	10	16:25	9
9.	B. B. S. V., Bielitz	10	20:30	6
10.	Pogon, Kattowitz	11	9:26	4
11.	Hakoah, Bielitz	10	8:40	1

Überlegener Sieg Biala-Lipniks 6:1 gegen Sola, Oswiecim.

Vergangenen Sonntag spielte Biala-Lipnik auf eigenem Platz gegen Sola, Oswiecim in der Meisterschaft der 2. Klasse und konnte einen überlegenen Sieg von 6:1 (2:0) Tore feiern. Biala-Lipnik zeigte sich diesmal von der besten Seite und lieferte ein schönes Spiel, daß besonders im Finish eine glänzende Leistung der Stürmerreihe zeigte. In einem Zeitraum von 25 Minuten erzielten die Stürmer Biala-Lipniks vier Tore, die sich sehen lassen konnten. Besonders Hazut, Reiter, Nawara und Wacher stellten im Endspurt das 6:1 Resultat her. Den Ehrentreffer für Sola, die sich übrigens gut hielt und einen ernst zu nehmenden Gegner abgab, schoß der rechte Verbindungsstürmer. Bei Biala-Lipnik war die Verteidigung, Vast, Aldowski, im Angriff

Bootunglück auf dem Nitikansee.

New York, 9. Juli. Gelegentlich einer Geburtstagsfeier in Greenbay (Wisconsin), die von einer Gesellschaft von zwölf Personen, darunter auch Kinder, veranstaltet wurde, machten verschiedene Teilnehmer mit einem Motorboot einen Ausflug auf den Nitikansee. Das Boot kenterte und sank. Vier Personen sind ertrunken.

Die Katastrophe des Wasserflugzeuges D 864.

Stettin, 9. Juli. Der holländische Segler Spies, der mit dem Unglück der D 864 überall gesucht wurde, ist heute hier eingelaufen. Der Kapitän berichtet, daß er am Mon-

Reiter und Wacher sehr gut. Schwächer war Nawara, während Hazut zu schußfelig war. Sola arbeitete aufopfernd, doch war der Vormann sehr schwach, wenn man ihm auch nicht die ganze Schuld an der Niederlage beimessen kann. Schiedsrichter Dombrowski.

Finale im „Pokal der Nationen“.

Nachdem in dem in Genf ausgetragenen Endspielen Ujpest (Budapest) und Slavia (Prag) durch ihre Siege über Servette (Genf) und Vienna (Wien) ins Finale gelangt waren, fand am Sonntag das Endspiel dieser Europameisterschaft im Kleinen statt und ergab einen Sieg Ujpestis von 3:0.

Die zweite Runde der polnischen Ligameisterschaft.

Die durch den W. G. u. D. festgelegte Terminliste für die zweite Runde der Staatsliga hat folgende Paarung ergeben:

27. Juli: Warszawianka — Legia (letztes Spiel der ersten Runde), Garbarnia — Ruch.
3. August: Garbarnia — Legia, L. T. S. G. — Cracovia, Ruch — Wisla.
10. August: Polonia — Ruch, Wisla — L. R. S., Pogon — L. T. S. G.
15. August: Polonia — Czarni.
17. August: Polonia — L. R. S., Cracovia — Warszawianka, L. T. S. G. — Czarni, Ruch — Warta.
24. August: Warszawianka — L. R. S., Legia — Czarni, Cracovia — Warta, Garbarnia — L. T. S. G.
31. August: Warszawianka — Pogon, Wisla — Polonia, Czarni — Garbarnia, Warta — L. T. S. G.
7. September: Legia — Cracovia, Wisla — Garbarnia, Pogon — Polonia, L. R. S. — Ruch.
14. September: Polonia — Warszawianka, Wisla — Legia, Czarni — Ruch, L. R. S. — L. T. S. G., Warta — Pogon.
20. September: Legia — Warszawianka.
21. September: Polonia — Warta, Garbarnia — Cracovia, Pogon — L. R. S., L. T. S. G. — Wisla

tag bei schwerem Sturm sieben Meilen von Bornholm den schwärzgezeichneten Schwimmer eines Bootes sichtete, an dem sich eine völlig erschöpfte Frau anklammerte. Ein zu Wasser verlassenes Rettungsbootes war gänglich unmöglich. Deshalb versuchte die Besatzung, die Frau durch einen Haken an der Schwimmweste zu fassen, die sie trug. Der Gürtel der Schwimmweste riß jedoch, die Frau versank und konnte nicht mehr gerettet werden.

Weiter teilte der Kapitän mit, daß er keine anderen Passagiere des Flugzeuges an Bord genommen hat. Er hat jedoch in der Nähe der Unfallstelle ein anderes Schiff gesichtet, das die Notflagge gehißt hat. Die Ertrunkene war etwa 25 Jahre alt und hatte blondes Haar.

Conterez zweifelte keinen Moment mehr daran, daß er morgen triumphierend Sieg um Sieg feiern würde.

Bei diesen Zukunftsräumen kam Conterez in immer zuverlässigere Stimmung, und es dauerte nicht lange, so holte er sich eine zweite Flasche Sekt herbei.

Es war bereits kurz nach Mitternacht.

Mitten in diesen Glückstammel hinein, schallte plötzlich das Telephon. Conterez stürzte. Wer konnte jetzt noch in der Nacht etwas von ihm wollen? Ungeduldig und anhaltend ertönte nun das Klingelzeichen, so daß Conterez doch endlich nach dem Hörer griff.

„Sind Sie endlich da, Raoul del Conterez?“ Klang die laute, herrliche Stimme John Samiesons ungeduldig im Apparat.

„Was wünschen Sie von mir, jetzt in der Nacht?“ fragte Conterez, keineswegs erfreut.

„Nichts Besonderes für heute, mein Lieber“, tönte es spöttisch zurück. „Ich wollte Ihnen nur sehr anempfehlen, Celimene nicht etwa auch durch Ihr heilloses Serum zum Teufel zu schicken, wie Ihren Wohltäter Ranini!“

„Was fällt Ihnen ein, Samieson, was haben Sie mir zu sagen?“ antwortete Conterez etwas unsicher.

„Ich sage nur das, was ich will, Conterez, und diesmal habe ich großes Interesse am Ausgang Ihres Versuchs. Gines rate ich Ihnen, seien Sie auf Ihrer Hut! Passiert Celimene auch nur das Geringste bei Ihrer Quacksalberei, so sind Sie morgen, noch vor Einbruch der Nacht, ein toter Mann! Sie wissen, daß Celimene in kurzer Zeit mein sein wird, vielleicht schon morgen. Also hüten Sie mir meinen Schatz!“

Noch bevor Conterez antworten konnte, hatte Samieson das Gespräch abgebrochen. Conterez aber sank, in Angstschweiß gebadet, auf einen Sessel. Samieson wollte seine Drohung also doch wahr machen.

Professor Raninis

Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

38. Fortsetzung.

Celimene unterdrückte nur mühsam einen erstaunten Ausruf, denn sie hatte für einen Moment deutlich das Gesicht des Fremden mit den großen, dunklen Augen aus der linken Loge des Theaters erkannt.

Der Fremde schien sie jedoch nicht bemerkt zu haben. Vorsichtig schlich er auf einmal vorwärts, und erstieg leise die Treppe, von wo er alsbald in Celimenes Zimmer verschwand. Schon nach wenigen Sekunden aber kehrte er zurück, und ging eilfertig davon.

Celimene war aufgesprungen, und eilte nun, so schnell sie es vermochte, durch den Park in ihr Zimmer zurück.

Auf ihrem Bett aber lag eine einzelne, rote Rose. Lange hielt sie die Blume in der Hand.

So war der Fremde auch damals schon einmal dagewesen, als sie krank daniederlag, und hatte ihr die schöne Rose gebracht.

Ein seltsames Gefühl beschlich die schöne Frau. Wer war der Fremde? Warum kam er stets heimlich wie ein Dieb? Auf's neue beunruhigt, ging Celimene auf die Treppe zurück, und spähte angestrengt umher; aber es war niemand mehr zu sehen. In diesem Augenblick kam Sanita, um ihre Herrin zur Ruhe zu bringen.

Celimene aber konnte an diesem Abend lange nicht einschlafen. Sie dachte an Ranini, an den kommenden großen

Tag, und zuletzt an den Fremden, der ihr die Rose in das Zimmer gelegt hatte.

Raoul del Conterez verbrachte eine unruhige Nacht. Trotzdem er seiner Sache für den kommenden Tag sicher war, vermochte er es nicht, sich zur Ruhe zu begeben. Seit jener Nacht, wo sein Diener Jack ihm den Schlüssel vom Giftschrank gestohlen hatte und für immer verschwunden war, hatte er es vorgezogen, lieber allein zu bleiben. So saß er nun in seinem Zimmer, und zog gedankenverloren an einer köstlichen Zigarre, und trank dazu eine Flasche Sekt.

Raoul del Conterez dachte an den nächsten Tag, der ihn nun endlich alles, was er sich erträumte, in den Schoß werfen sollte. Mit Genugthuung sah er wieder die Herren der medizinischen Fakultät vor sich, die ihm heute morgen bei einem Besuch immer wieder ihre aufrichtige Bewunderung über seine Erfindung ausgesprochen hatten. Der alte Professor German Bega hatte ihn sogar höchst kollegial auf die Schulter geklopft, und in fast ehrerbietigem Ton gesagt:

„Mein Lieber, junger Herr Kollege, unser verstorbener Freund Ranini hat doch genau gewußt, was er wollte, und was er an Euch hatte. Mit Bedauern müssen wir jetzt einsehen, daß wir uns Euch gegenüber die ganze Zeit geradezu verlegend zurückgehalten haben. Ich hoffe, Ihr tragt es uns nicht nach.“

Nach einem verlegenen, heftigen Räuspern, war er dann schnell gegangen. Raoul del Conterez aber hatte ihm höflich nachgesehen.

Ja, wie sie jetzt plötzlich alle gekrochen kamen, die vornehmen Herren, weil sie in ihm nun den großen Mann der Zukunft witterten. Und so würde auch vielleicht übermorgen die stolze, kalte Celimene kommen und mit Freuden seine erneute Werbung annehmen.

Volkswirtschaft

Kredite für die polnische Landwirtschaft und Zuckerindustrie.

Die Regierung rechnet mit der Möglichkeit eines übermässigen Getreideangebots nach der Ernte. Um dem zuvorzukommen, wird beabsichtigt, der Landwirtschaft in der nächsten Zeit mit Krediten zu Hilfe zu kommen. Vor allem geht es um Kredite zur Durchführung der Ernte. Die Agrar- und Landwirtschaftsbanken dagegen wollen die Zahlungstermine der Wechselverpflichtungen aus der vergangenen Wirtschaftssaison verschieben. Die Durchführung dieser Absichten ist demnächst zu erwarten.

Der Vertreter des Warschauer Verbandes der Zuckerfabriken, Dr. Leon Nowakowski, ist aus London zurückgekehrt, wo er mit englischen Banken in Angelegenheit von Krediten verhandelte. Im Resultat dieser Verhandlungen erhält der Warschauer Verband von den englischen Banken mit der British Overseas an der Spitze einen weiteren Kredit von 625 000 Pfund Sterl., die zu 6 Prozent verzinst werden und von denen 15 000 Pfund Sterling in jedem halben Jahre zu zahlen sind. Der diesjährige Kredit ist kleiner als der des vergangenen Jahres, der 800 000 Pfund Sterling betrug.

Gleichzeitig hat der westpolnische Verband der Zuckerindustrie in Posen von einer Gruppe holländischer Banken ein Kredit in Höhe von 300 000 Pfund zu günstigen Bedingungen erhalten. Der englische und holländische Kredit ergibt zusammen etwa 40 Millionen Złoty.

Das Problem der Industrialisierung Gdynias.

Um das Interesse für die Seeprobleme zu vertiefen und die Aufmerksamkeit der jungen Volkswirtschaftler auf Wirtschaftsprobleme ersten Ranges, die im Zusammenhang mit dem Ausbau des Hafens und der Stadt Gdynia entstanden sind, zu lenken, hat das Baltische Institut beschlossen, einen zweiten Wettbewerb für eine wissenschaftliche Arbeit, diesmal aus dem Seegebiet, zu veranstalten. Das Thema lautet: „Das Problem der Industrialisierung Gdynias“. Alle Preise sind angesetzt: ein 1. in Höhe von 10 000 Złoty, ein 2. von 5000 Złoty, sowie drei weitere Auszeichnungen von je 100 Złoty. Die Arbeiten, die 5—15 Druckseiten umfassen können, müssen bis zum 1. Oktober 1931 eingereicht werden. Das Ergebnis wird am 1. März 1932 bekannt gegeben.

Die Schweiz auf der Internationalen Ausstellung für Transportwesen und Touristik in Posen.

Die Schweiz hat als klassisches Reiseland und Sitz zahlreicher bedeutender Fabriken von Lokomotiven, Marinemotoren, Autobussen, Telephon etc. der Einladung der polnischen Regierung, die Internationale Ausstellung in Posen zu besichtigen, entsprochen. Sie wird dort würdig vertreten sein. Die Stände der Schweizerischen Bundesbahnen, der Eidgenössischen Postverwaltung, der Organisationen für Touristik und einer Reihe bedeutender Exportfirmen werden über 500 m² einnehmen. Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der schweizerischen Abteilung werden sein: Ein Alpen-Car der Firma Saurer in Arbon, welcher auf Strassen mit schärfsten Kurven verkehren kann; ferner das Modell der grössten elektrischen Lokomotive der Welt, welche gegenwärtig in Oerlikon und Winterthur gebaut wird. Diese Rekordmaschine ist 32,5 m lang und wiegt 234 Tonnen. Mit ihren 16 Motoren kann sie selbst in Steigung eine Geschwindigkeit von 100 km in der Stunde erreichen.

Die Zahl der Wechselproteste in Lettland.

Laut Erklärung der Direktion der Lettlandbank ist die Gesamtsumme und die Zahl der protestierten Wechsel in diesem Jahre ungewöhnlich gestiegen. In den ersten vier Monaten dieses Jahres hat die

Gesamtsumme der protestierten Wechsel eine Höhe von 18,9 Mill. Lat gegenüber 12,5 Mill. Lat im verflossenen Jahre erreicht. Von dieser Summe entfallen auf Riga allein 12,3 Millionen Lat und auf Lettgallen 3,4 Mill. Lat, wo besonders ein rapides Steigen der Zahl der protestierten Wechsel zu beobachten ist. Zurückzuführen ist dies darauf, dass mehrere lettgallische Unternehmen und Spar- und Vorschussgesellschaften in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind. In Kurland hat sich die Summe der protestierten Wechsel verringert. Ein grosser Teil der protestierten Wechsel entfällt auf die bankrotierten Holzindustriellen und landwirtschaftlichen Firmen. Nach dem vorläufigen Material ist im Mai und Juni die Zahl der protestierten Wechsel nicht besonders gestiegen.

Schutzzoll auf Flachs in Estland.

Das estnische Landwirtschaftsministerium hat einen Gesetzentwurf über den Schutz des Flachsbaus ausgearbeitet, laut dem die Einfuhrzölle für Flachs von 0,18 Goldfranken auf 0,3 Goldfranken pro kg erhöht werden sollen. Dem Landwirtschaftsminister wird der Entwurf demnächst zur Stellungnahme unterbreitet werden. Estland, das seit langer Zeit zu den Flachsbaustaaten gehört, und gegen 90 Prozent seiner Flachsernte ins Ausland exportiert, hat die Möglichkeit, die einheimischen Fabriken, die jährlich 9.000—10.000 Quintal Flachs verarbeiten, (d. h. gegen 10 Prozent der Flachsernte des Landes) mit estnischem Flachs zu versorgen. Doch zeigen die statistischen Daten, dass trotzdem Flachs eingeführt wird, und zwar 1000—2500 Quintal jährlich, vorwiegend aus Lettland, Russland und Polen. Da die Qualität des eingeführten Flachses keineswegs höher ist, als die des einheimischen, hält das Landwirtschaftsministerium es für notwendig, dem estnischen Flachs den Innenmarkt zu sichern, indem Schutzzölle für den Flachs eingeführt werden.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. Z. Katowice.

J. Nr. A. 2881/III. St. 758.

Katowice, den 8. VII. 1930.

Der Steinkohlenbergbau in Polnisch-Oberschlesien im Monat Juni 1930

(Vorläufige Zahlen).

	Juni 1930 (23 Arbeitstage)	Mai 1930 (25 Arbeitstage)
A. Steinkohlenförderung:		
insgesamt	1.953.131	2.067.658
arbeitstäglich	84.919	82.706
B. Eigenverbrauch der Gruben:	189.088	214.474
davon Hauptbahnversand	162	355
C. Steinkohlenabsatz:		
I. Innerhalb Poln.-Oberschlesiens:	434.179	477.323
davon Hauptbahnversand	98.640	115.638
II. Nach dem übrigen Polen:	531.734	505.055
davon Hauptbahnversand	531.734	500.343
Summe Inland:	965.913	982.378
davon Hauptbahnversand	630.374	615.981
III. Nach dem Ausland insgesamt	804.557	809.231
davon Hauptbahnversand	804.557	809.136
IV. Gesamtabsatz	1.770.470	1.791.609
davon Hauptversand	1.434.931	1.425.117
D. Kohlenbestand am letzten Tage des Berichtsmonats	1.533.607	1.541.609
E. Wagenstellung:		
insgesamt	155.662	149.364
arbeits-täglich	6.768	5.975
W a g e n		
Angefordert	155.662	149.364
Gestellt	6.768	5.975
Gefehlt		

Die russische Sonderausstellung auf der 18. Deutschen Ostmesse.

Die Handelsvertretung der UdSSR. veranstaltet auf der 18. Deutschen Ostmesse (17.—20. August 1930) eine Ausstellung russischer Exportwaren, die dadurch ein besonderes Gepräge erhält, dass das neu gegründete Kommissariat der Landwirtschaft für die gesamte Sowjetunion darin mit einer Sonderschau vertreten sein wird. Zur Ausstellung gelangen die wichtigsten Exportwaren der UdSSR. und zwar: Nahrungs- und Genussmittel (Getreide, Hülsenfrüchte,

Samen, getrocknete und frische Früchte, Pflanzenöle, Tabak, Weine, Fischkonserven, Kaviar, Konditorwaren, Käse etc.); tierische Rohstoffe und Abfälle (Borsten, Federn und Daunen, rohe und bearbeitete Häute, gefärbtes und bearbeitetes Rauchwerk), Textil-Rohstoffe (Flachs, Hanf, Hede), Holz und Holzwaren; chemische Produkte (Pech, Fichtenöl, Terpentin, Holzteer, Naphtha und Naphthaprodukte); Fertigwaren (Gummischuhe, Parfümerien) und Erzeugnisse der Heimkunst.

Radio.

Donnerstag, 10. Juli.

Wien. Welle 516,3: 11,00 Vormittagskonzert. 13,00 Schallplattenkonzert. 15,30 Nachmittagskonzert. 17,10 Kinderstunde. Was Meer und Strand erzählen! 19,30 Unter dem Halbmond. Ein Querschnitt durch Kunst und Kultur Kleinasiens. 20,10 Violavortrag. 20,40 Dr. Friedrich Hartmann: Sonate für Klavier, D-dur. 21,00 Opernreife: „Flauto Solo“ von Eugen d'Albert. Anschließend: Opernfragmente.

Mähr.-Ostau. Welle 263,4: 11,00 Schallplattenmusik. 12,10 Landwirtschaftsfunk. 12,20 Mittagkonzert. 13,30 Prag. 17,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Deutsche Sendung. Ing. B. Frei: Aus den Phantasien eines Realisten, von Lynsens. 18,15 Arbeiterfendung. 18,25 Vorlesung. 19,35 Tanzmusik. 20,30 Brünn. 21,00 Bunter Abend. 22,15 Prag.

Preßburg. Welle 276,5: 11,30 Schallplattenmusik. 12,10 Marktberichte. 12,20 Mähr.-Ostau. 16,30 Schallplattenmusik. 17,00 Brünn. 18,00 Solistkonzert. 18,40 Die Frauen zur Zeit Napoleons. 19,35 Mähr.-Ostau. 20,30 Brünn. 21,00 Kaschau. 22,15 Prag.

Krakau. Welle 313: 12,10 Übertragung aus Warschau. 12,35 Schallplatten. 15,50 Übertragung aus Warschau. 16,15 Schallplatten. 17,35 Kosmetikstunde. 18,00 Konzert. 19,20 Uebellbelemundete Dichter. 20,15 Konzert. 21,30 Übertragung aus Posen. 22,00 Übertragung aus Warschau. 23,00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 16,05 Konzert. 18,00 Botanischer Vortrag. 18,40 Wandlungen der Wirtschaft? 19,05 Abendmusik. Internationales Kabarett. 20,30 Konzert. 21,45 von rosen und krenzelein. Eine Folge alter Volksdichtung. 22,45 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Brünn. Welle 341,7: 11,30 Schallplattenmusik. 12,10 Landwirtschaftsfunk. 12,20 Mähr.-Ostau. 13,40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 17,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Schallplattenmusik. 18,10 Arbeiterfendung. 18,20 Schallplattenmusik. 18,30 Deutsche Sendung. Prof. E. Geisel: Viterarischer Entwicklungsgang der Jugend. Prof. S. Huttenried: Aus dem Zyklus „Indien“. 19,35 Prag. 20,00 Bergklettern in der Hohen Tatra. 20,30 Fundebatte zwischen Schweiß und Kropal. 21,00 Prag. 21,30 Tanzmusik. 22,15 Jazzorchester.

Kattowiz. Welle 168,7: 12,05 Schallplatten. 16,20 Schallplatten. 17,35 Übertragung aus Warschau. 18,00 Solistkonzert. 19,00 Viterarische Viertelstunde. 19,30 Briefkasten. 20,05 Musikalisches Intermezzo. 20,15 Volkstümliches Konzert. 21,30 Übertragung aus Posen. 22,00 Gewilleton. 22,30 Konzert. 23,00 Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 14,00 Kurzweilige Klaffit (Schallplattenkonzert). 15,20 Kunstpflege und Kunstsammlungen. 16,05 Variationen über ein Thema von Johann Sebastian Bach op. 81, von Max Regere. 16,30 Russische Lieder. 17,00 Kammermusik. 17,30 Jugendstunde. 18,30 Zu Fuß durch U. S. A. 19,00 Aus einem Berliner Straßenbahndepot. 19,30 Volkslieder. 20,30 Tanzmusik. Anschließend bis 0,30 Abendunterhaltung.

Prag. Welle 486,2: 11,15 Populäre Schallplattenmusik. 12,10 Landwirtschaftsfunk. 12,20 Mähr.-Ostau. 13,30 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 16,50 Volksbildungsvortrag. 17,00 Brünn. 18,00 Landwirtschaftsfunk. 18,25 Deutsche Sendung: Georg Mannheimer, Prag: Vorlesung aus eigenen Werken. 19,35 Tschechoslowakische Volkslieder. 20,00 Violinkonzert. Egon Ledec. 20,30 Brünn. 21,00 Lustige Operettenlieder. 21,30 Brünn. 22,15 Übertragung vom Kino „Beranet“.

Budapest. Welle 550,5: 12,05 Konzert. 16,00 Freies Rundfunktheater. 17,15 Konzert. 18,10 Konzert des Municipalorchester. 19,20 Englischer Sprachunterricht. 20,00 Vortrag. 20,25 Klavierkonzert. Ernest Dohnanyis. 21,25 Konzert des Orchesters des Honvéd-Inf. Reg. Nr. 1. 22,00 Konzert der Zigeunerkapelle.

Englische Rahmbonbons.



Eigene Fabriks-Niederlassung

Bielsko, ul. 3 Maja 8.

Umsonst

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 6. P. Friedrich-Ebertstrasse 105, Deutschl. (Porto beifügen) 775

Bademeister und Masseur

ärztlich geprüft im Auslande, mit vieljähriger Praxis empfiehlt sich dem geehrten Publikum, Massagen sowie Kaltwasserbehandlung auf ärztliche Anordnungen in Ausführung zu bringen. Zu erfragen i. d. Adm. d. B. 830

Makulatur-Papier
ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF“

Pension „Hanslik“

unterhalb des Bialaer Jägerhauses in herrlicher, gesunder Lage, empfiehlt stets frische Speisen und Getränke in reicher Auswahl sowie schöne, grosse, sonnige Zimmer, möbliert und unmöbliert.

Vorzügliche Küche. Ständiger Autobusverkehr.

Um gesch. Zuspruch ersucht

873

Die Verwaltung.